

# Strümpfe mit internationalen Variationen

VON INGO HODDICK

Für Duisburg ist das siebte Orgelfestival Ruhr „Klangraum Europa“ schon wieder zu Ende. An den fünf evangelischen Hauptkirchen des Ruhrgebiets tritt jeden Sommer je ein renommierter Organist aus Europa und der lokale Kantor auf. Nach Wayne Marshall (Großbritannien/Malta) am 22. Juni (die RP berichtete) war die Reihe jetzt wieder an Salvatorkantor Marcus Strümpfe.

Das Thema seines Konzerts in der Salvatorkirche war „Musik über Volkslieder“. Dazu zählt auch die monumentale und zerrissene Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542 von Johann Sebastian Bach, denn das Thema der Fuge greift ein niederländisches Volkslied auf, damit wollte der junge Bach 1720 den uralten Hamburger Kollegen Jan Adam Reinken beeindrucken, der aus Holland stammte. „Innsbruck, ich muss dich lassen“ von Heinrich Isaac (um 1450-1517) war hier in drei verschiedenen Sätzen zu erleben. Damit war auch das zweite, gar nicht geheime Thema des Abends

klar, nämlich internationale Variationen. Besonders virtuos und kurios sind diejenigen von Charles Ives über „America“ (1891).

Der 1942 geborene Schweizer Organist Guy Bovet improvisierte einmal in der Kathedrale im spanischen Salamanca über ein populäres örtliches Volkslied, worüber sich der Küster dieser Kirche ziemlich erzürnte – die als schwungvolle Komposition „Salamanca“ aufgeschriebene Improvisation widmete Bovet später zwecks Versöhnung jenem Küster. Sehr viel ruhiger wirken die Variationen über „Mein junges Leben hat ein End“ von Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621), seinerzeit freilich konnte das kaum jemand spielen.

Der grandiose Schlusspunkt waren dann die spätromantisch-ironischen Variationen über „Frère Jacques“ („Bruder Jakob“) von dem langjährigen Notre-Dame-Organisten Pierre Cochereau (1924-1994), nach einer Improvisation aufgezeichnet von Francois Lombard aus Duisburgs französischer Partnerstadt Calais. Marcus Strümpfe spiel-



Marcus Strümpfe spielte zum Abschluss des Orgelfestivals Ruhr „Klangraum Europa“ in der gut gefüllten Salvatorkirche.

FOTO: RP-ARC

te das alles flüssig und fingerfertig, manchmal fast zu glatt, aber überwiegend auch stilsicher. Aus den 41 Registern „seiner“ Kuhn-Orgel wählte er treffsicher passende und angenehme Klangfarben. In dem

gut gefüllten großen gotischen Gotteshaus am Burgplatz gab das natürlich kräftigen Applaus – und eine Zugabe die beliebte „Träumerei“ aus den „Kinderszenen“ op. 15 von Robert Schumann.